

# Obwaldner Volksfreund.

### Abonnement.

(Bei allen Postbureaus.)  
 Jährlich (franko durch die ganze Schweiz) . . . Fr. 5. 80.  
 Halbjährlich . . . . . " 2. —  
 Bei der Expedition abgeholt jährlich . . . . . " 3. 80.  
 " " " " halbjährlich . . . . . " 1. 80.

## N<sup>o</sup>. 51.

### Erscheint jeden Samstag Vormittags.

21. Dezember.

### Einsendungsgebühr.

Die dreispaltige Zeile oder deren Raum . . . 10 Sp.  
 Bei Wiederholungen . . . . . " 15  
 Die zweispaltige Zeile oder deren Raum . . . 15 Sp.  
 Bei Wiederholung . . . . . " 20

## 2. Jahrgang.

### Sarnen, 1872.

Anzerate von Answärts nehmen für uns entgegen die Herren **Daasenstein & Vogler** in Basel, Zürich, Hamburg, Frankfurt a./M., Wien, Berlin und Leipzig.

Der **„Obwaldner Volksfreund“** hat sich während seiner kurzen aber segensreichen Wirksamkeit bis anhin so sehr des Zuspruches eines geehrten Leserpublikums erfreut, daß er auch im nächstfolgenden dritten Jahrgang seines Bestehens wieder auf eine vermehrte Zahl von Abonnenten hoffen darf. Seine konservative, entschiedene, wenngleich gemäßigte Haltung ist aus jüngster Zeit gewiß noch männiglich bekannt und hat sich in den höchst wichtigen Fragen der Bundesrevision und der Ständeraths- und Nationalrathswahlen in unserm Lande gar nicht als unpraktisch bewiesen. Was aber schon da gewesen, kann auch neuerdings wieder kommen. Wer weiß, wie lange eine neue Bundesrevision auf sich warten läßt? Jedenfalls wird das nächste Jahr wieder, kaum weniger als das letzte, wichtige Ereignisse genug zur Betrachtung liefern, welche für Jedermann zu wissen von hohem Interesse sein werden. Und solche zu melden und zu besprechen bietet auch für's folgende Jahr der „Volksfreund“ sich an. Das Abonnement beträgt wie bisher nur **3 Fr. 80 Rp.**, halbjährlich **2 Fr.** Es empfiehlt sich daher höchlichst zu zahlreichen, **sofortigen** Bestellungen die Expedition des **„Obwaldner Volksfreund.“**

### III. Die „Altkatholiken“ und das Christenthum.

Es ist zwar eine bekannte Sache, wohin die Bestrebungen der sogenannten **Altkatholiken** führen und vielfach genug ist auf das Ziel hingewiesen worden, dem sie entgegensteuern. Dennoch ist es gewiß von Nutzen, von Zeit zu Zeit, und gerade im gegenwärtigen Stürme wieder auf die Anzeichen und Erscheinungen aufmerksam zu machen, welche die Zwecke der neuen Sekte beleuchten und bloßstellen. Es kommt nämlich immer mehr zu Tage, daß die ganze „altkatholische Bewegung“ nur ein Mittel der Logenmänner ist, um dem Unglauben und Antichristenthum auf die Füße zu helfen. Mögen auch gerade nicht alle der Vorkämpfer des (A)lthatholizismus so weit gehen wollen, sie werden sich nicht vor den notwendigen Folgerungen bewahren können, die in ihrem Abfall von der Kirche und dem unfehlbaren Lehramte liegen. Sie werden diesen Folgerungen um so weniger entgehen können, da die Mehrzahl ihrer Anhänger eben den Angriff gegen die päpstliche Unfehlbarkeit nur als Mittel betrachten, den Unglauben und die Vernichtung des Christenthums befördern zu können. Letztere wissen sehr gut, daß die Unfehlbarkeit des Oberhauptes der katholischen Kirche in Glaubenssachen nur die richtige Folge des wahren Christenthums und darum auch die wahre Stütze desselben ist. Darum gilt dieser Unfehlbarkeit der Hauptsturmlauf, aber auch jeder andere Auktorität in Glaubenssachen gilt der Kampf, ja sogar dem Scheine derselben. So schrieb vor einiger Zeit die „Volkszeitung“

in Berlin, daß der Kampf gegen den Ultramontanismus nur dann verdienstlich sei, wenn er in seinen Folgerungen auch auf die „Unfehlbarkeitsbehörden in der evangelischen Kirche“ angewendet werde. Ein Oberkirchenrath, der sich in der Anstellung von Geistlichen und Anordnung von Kirchenliedern unfehlbar glaube, sei noch unerträglicher als ein unfehlbarer Papst, da ein solcher Oberkirchenrath dem Grundprinzip des Protestantismus entgegenhandle. Unsere N. B. Z. druckte diese Stelle mit sichtlichem Wohlgefallen ab und lieferte dadurch einen neuen Beweis, daß ihr die Opposition gegen die päpstliche Unfehlbarkeit zugleich als Angriff auf jeden Schein kirchlicher Auktorität gelte. Die gleiche Ansicht gab Augustin Keller kund, da er in Viel sagte, seine Ziele und diejenigen der „freisinnigen“ Protestanten seien die gleichen. Ein solcher „freisinniger“ d. h. christusleugnender Protestant spricht in der „Reform“ (von Bern) ganz offen aus, daß die päpstliche Unfehlbarkeit nur eine Folgerung des positiven Christenthums sei, daß wenn Gott sich durch Menschen jemals offenbart habe, so könnte der päpstlichen Unfehlbarkeit kein Grund entgegenstehen. Würde er an eine Offenbarung Gottes durch die Menschen (Propheten und s. w.) glauben, so wäre es ihm nicht schwer, auch die päpstliche Unfehlbarkeit zu glauben. Ihm ist daher der gläubige Protestant so verhaßt, wie der ultramontane Infallibilist. Damit liefert er auch für unsere Behauptung einen neuen Beweis und wir können uns daher fast ein ganz unverdächtiges Zeugniß berufen, wenn wir sagen, die Läugnung der päpstlichen Unfehlbarkeit führe zur Läugnung des Christenthums. Auch andere Thatsachen und Vorkommnisse sind nur geeignet, unsere Meinung zu bestätigen. So hält ein „Altkatholik“ in Bern in einem Artikel der N. B. Z. die Gründung von „freisinnigen“ Katholikenvereinen für eine Förderung der „altkatholischen“ Sache. Diese „freisinnigen“ Katholikenvereine sollen aber nach dem Zeugnisse Augustin Kellers nichts anders bezwecken, als was die freisinnigen Protestantenvereine bezwecken, nämlich Vernichtung des eigentlichen Christenthums. Man führt allerdings den Namen Christenthum noch im Munde, aber von einem Glauben an die Göttlichkeit desselben ist keine Rede mehr. Man spricht wohl von Religion, aber das Wort ist ihnen ein leerer Name. Glaube man also ja nicht, daß die „Altkatholiken“ bei der Leugnung der päpstlichen Unfehlbarkeit stehen bleiben können. Darum haben sich ihnen auch so Manche angeschlossen, von denen es bekannt ist, daß sie nicht einmal an einen persönlichen Gott glauben. Man will eben der Kirche und durch sie dem Christenthum einen Streich versetzen, dazu ist der Altkatholizismus ins Leben gerufen und begünstigt.

### Edgenossenschaft.

Zirka 70 revisionistisch gesinnte Nationalräthe haben dem Bundesrath eine Eingabe gemacht, durch welche sie verlangen, derselbe solle die Revision auf früherer Basis wieder aufnehmen. Gleichfalls beschlossen diese „Fortschrittsmänner“ noch ein zweites Begehren an den Bundesrath zu stellen nämlich, daß er schon auf Grundlage der jetzigen Bundesversammlung Anträge vorlege, welche zur Wahrung der Rechte des Staates und der Bürger gegenüber den kirchlichen Uebergriffen geeignet seien. Aber wie, solche Leute können noch von Wahrung der Rechte der Bürger sprechen, auf deren Zunge nichts als Heuchelei und die mit jedem Fortschritt das

letzte Flämmchen bürgerlicher Rechte und Freiheiten auslöschen möchten!

**Sarnen.** Schwände (Eingesandt.) Die am 15. sehr zahlreich versammelte Einwohnergemeinde, faste einen Beschluß, der ihr zur Ehre gereicht. Fast einmüthig beschloß sie, die sogenannte Byles- und Gassenstraße eine bedeutende Strecke zu verlängern und die Kosten, zirka 11,000 Fr., mittelst Kopf- und Vermögenssteuer zu decken. Hieran botirten die HH. Gebrüder Burch, Hostatt, die schöne Summe von 500 Fr. Die neu in's Leben gerufene Sonntagsschule zählt unter der Leitung der Karolina Burch beinahe 60 Schüler und Schülerinnen, so daß die Räume des Schullokales fast überfüllt sind. Gewiß kein Kurus, wenn halb möglichst ein dem Zwecke und den Bedürfnissen entsprechendes Schulhaus erbaut wird.

**Ferns.** (Eing.) Bei der Abendunterhaltung vom letzten Sonntag soll zu Gunsten armer Schulkinder die schöne Summe von 140 Fr. gespart worden sein. Ehre, Glück und Segen Allen, die durch Musizieren, Senden und Gaben zu diesem unerwartet günstigen Resultate beigetragen.

Ohne daß ich den Töchtern in die Nase geschaut, glaube ich sagen zu können, daß der hiesige Töchterein dieses Jahr im Stande ist Kleidungsstücke im Betrag von über 300 Fr. unter arme Schulkinder auszutheilen.

So wäre also ohne Hilfe des Bundes das Schulgeld für arme Kinder abgesehafft, d. h. sie müssen zwar ein kleines Schulgeld bezahlen, allein es werden ihnen im Laufe des Jahres Kleidungsstücke gegeben, die mehr werth sind, als das Schulgeld, das sie zu entrichten haben. Dieses Mittel armen Kindern den Schulbesuch zu erleichtern und angenehm zu machen, darf auch anderwärts empfohlen werden.

**Alpnach.** (Korr.) Letzte Woche verkaufte Hr. Schüßelwirth Britschgi 7 Kühe und 2 Kinder für die schöne Summe von 5690 Fr. oder per Stück zu 532 Franken und vor etwa 2 Monaten einen 8 Monat alten Stier um 400 Franken.

Ein Käbli, welchem beim Kalbern die untern Gefäße weggerissen wurden, wird wahrscheinlich wieder kurirt und entweimt; die Operation ist auf gutem Weg. Ein Beweis, daß man in gegenwärtiger Zeit das Vieh zu schätzen weiß, sonst würde man solche Käbber durch den Metzger kuriren lassen.

Die Sommermilch galt bis 22 1/2 Rp. per Maß und die Stren zurück. Mei, es ist bei Narred. Es Länder-Burling. Es —

**Uri.** (Korr. v. Altdorf.) In Paris, München, Mailand und andern gelb angestrichenen Städten haben die Vorstellungen in Opern- und Schauspielhäusern wieder begonnen. Drum flüß auch hier die Fenster zu und die Thüre auf und — das Theater ist eröffnet! Die Eröffnung unseres neuen Theaters ist wieder ein erfreuliches Ereigniß im eintönigen Stadtleben. Eine Taufe, eine Hochzeit, ein Falliment und wieder eine Taufe waren bisanhin die wichtigsten Tagesneuigkeiten, die einzige Unterhaltung für die geistreiche Frauenwelt. Aber selbst Heurathen, Werden und Sterben in gleicher Aufeinanderfolge werden — namentlich für jene, die es nicht angeht — doch am Ende etwas langweilig, und schöne Seelen besonders, sehnen sich nach etwas Besserm. Der hiesigen wackern Theatergesellschaft gebührt deshalb Dank und Lob, daß sie sich bemüht, dem neugierigen Publikum höchst genussreiche Stunden zu bereiten. Da im Theater findet ja manche versauerte Dame wieder ein — Lächeln, manche verödete Jungfrau wieder eine — Hoffnung, mancher ernste Philister wieder eine — Täuschung. Deshalb, lieber Mann und Weiburger, hast du eine böse Frau, so schicke sie in's Theater. Hast du hungrige Kinder und willst Du, daß sie den Hunger vergessen, so führe sie in's Theater. Bist Du stark verschuldet und willst Du dem Weibel oder Schulden-einzieher entgehen, so flüchte Dich ins Theater. Willst